



Wasser vom ZV KÜHLUNG - wie immer

Hinter den Kulissen lief alles auf Hochtouren, um den enormen Bedarf zu decken

An den Sommer 2018 werden wir uns sicher noch lange erinnern. Schon im Mai wurde es warm, wärmer, heiß. Im Juni und Juli setzte sich das fort, dazu kaum ein Tropfen Regen. Kein Wunder, dass die Kunden des ZV KÜHLUNG ihre Wasserhähne aufdrehten und die Verbrauchswerte auf Rekordniveau stiegen. Doch dazu floss auch im Hintergrund einiges an Schweiß.

Erstmalig kletterte der Spitzenwert für die Netzaufgabe des Wasserwerks Kühlung in Vorder Bollhagen über die 9.000 m³-Grenze. Am 27. Juli maß die Systeme hier im größten Werk des Verbandes, das knapp 2/3 des Gesamtbedarfs abdeckt, genau 9.022 m³, üblich sind eher zwischen 6.200 und gut 8.000 m³ pro Tag. Die zehn Wasserwerke des Verbandes hatten zum Stichtag 31. Juli knapp 8 Prozent mehr geliefert als im Vorjahr. 166.000 m³ mehr als 2017 flossen durch das Netz zu den Kunden.

Alles normal für die Kunden

Hahn aufdrehen – Gläser und Flaschen füllen. Blumen, Rasen und/oder Garten versorgen. Den Schweiß abduschen. Alles funktionierte wie am Schnürchen. So normal, so gut.

Mitarbeiter gefordert

Im Betrieb des kommunalen Wasserversorgers hingegen arbeiteten die Mitarbeiter auf Hochtouren, damit sie ihre Dienstleistung gewohnt zuverlässig erbringen konnten. Saisonale Schwankungen kennt der Verband, damit hat er Erfahrung. Dieses Jahr schlug die Messnadel aber früh aus und blieb lange auf dem hohen Niveau. Zusätzliche Schwierigkeit: Es fehlten zwischenzeitlich 2.000 m³ Speicherkapazität, denn die Behälterkammer 2 in Steffenshagen war außer Betrieb

und wurde gerade erneuert. Die Leitungsumbindung zur Umfahrung des Behälters und einer möglichen direkten Einspeisung vom Wasserwerk Kröpelin in das Versorgungsgebiet Kühlung war wegen Lieferrückständen noch nicht fertig. Die Mitarbeiter lösten diese Herausforderung, indem sie die Fahrweise der Brunnen und der Aufbereitung in den Wasserwerken änderten. Höherer Durchfluss bedeutete Mehraufwand beim Spülen der Behälter. Das Wasser floss aber wie gewohnt. Und in den Köpfen und Herzen der Kunden bleibt die Erinnerung an einen heißen Sommer.



Ob Durst gelöscht, Abkühlung unter der Dusche gesucht, Pflanzen gewässert oder Planschbecken befüllt werden sollten – das Trinkwasser dafür lieferte zuverlässig der ZV KÜHLUNG.

Wasserverbrauch Juli 2014 – 2018 in m³ pro Monat

2014	397.820
2015	370.595
2016	374.920
2017	366.781
2018	431.952

Der Blick auf den Juli und die Abgabe aller zehn Wasserwerke zeigt: Mit knapp 432.000 m³ liegt der Wert 2018 gut 65.000 m³ über 2017 und noch 34.000 m³ über dem zweithöchsten Wert, gemessen 2014.

BLAUES BAND

Das war wirklich spitze!



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser, des einen Freud, des anderen ... nun ja, Leid nicht gerade, aber eine Herausforderung war dieser heiße Sommer für die Kolleginnen und Kollegen im Zweckverband KÜHLUNG allemal. Da wurde so manche Stunde mehr geschoben, war jede Kraft eingebunden, damit eben das Wasser floss. Unermüdlich hatten Komelia Danneberg, Leiterin Betrieb, und die Kollegen in den Werken den Blick auf Wasserförderung, -aufbereitung und -abgabe. Das Dargebot reichte, die Pumpen liefen, das Nadelöhr Wasserwerk schaffte ebenfalls alles.

Selbst die besondere Herausforderung, die nicht nur in dem besonderen Sommer, sondern zusätzlich in den (inzwischen abgeschlossenen) Baumaßnahmen am Hochbehälter bestand, meisterten unsere Fachleute mit Geschick, Know-how und Fleiß. Da sieht man einmal mehr, wie wichtig gute Mitarbeiter sind, die auch angesichts schwieriger Rahmenbedingungen einen kühlen Kopf bewahren und – in diesem Fall doppelten Wortsinn – die Dinge am Laufen halten. Vielen Dank dafür sagt

Ihr Roland Dethloff,
Verbandsvorsteher des
ZV KÜHLUNG

Zählerablesung

Zur Vorbereitung der Jahresverbrauchsabrechnung 2018 lesen im Auftrag des ZV KÜHLUNG Mitarbeiter der Firma Metering Service Gesellschaft mbH (MSG) in der Zeit vom **12. 11. bis 31. 12. 2018** die Wasserzähler im Verbandsgebiet ab. Der genaue Termin wird Ihnen per Ankündigungskarte von der Firma MSG mitgeteilt.



Aus der
Verbands-
versammlung

Während der Versammlung des ZV KÜHLUNG am **28. November** entscheiden die Bürgermeister der Mitgliedskommunen und die Vertreter der Ämter über den Wirtschaftsplan 2019 und so-

Gut vorbereitet ins Jahr 2019



mit über die weitere Entwicklung ihres Wasserunternehmens. Denn das Votum der Bürgermeister ist im demokratischen Prozess die Grundlage für die Arbeit des kommunalen Verbandes. Ebenfalls auf der Tagesordnung stehen die Gebührenkalkulationen Trinkwasser, Schmutzwasser und Niederschlagswasser.

Schauen Sie weiter

Wir suchen Sie!

Bewerbungen für zwei Fachrichtungen können ab sofort eingereicht werden. Lesen Sie mehr dazu auf **Seite 4/5**

Ganz dicke Fische

MV ist ein Angelland. Mehr über Aal, Barsch und Co. erfahren Sie auf **Seite 6**

Zahlen und Fakten zum Hitzesommer 2018

Förder-Rekorde

Wasserwerke meldeten Förderrekorde – doppelt so viel Wasser wie normal waren keine Seltenheit. Deutschlands Pro-Kopf-Verbrauch lag mit 200 l täglich weit über dem Mittelwert von 121 l.

Regen-Negativrekorde

Es war nach 1911 der zweitrockenste Sommer seit Messbeginn (1881), mit halb so viel Regen wie sonst. Mit 30 l Niederschlag führt Artern in Thüringen die Negativ-Rekordliste an.

Wärme-Superlative

Im August wurden 26,1 Grad im Durchschnitt gemessen – normal wären 21,6 Grad. Der Sommer 2018 steht mit 19,3 Grad Durchschnittstemperatur als zweitwärmster aller Zeiten (nach 2003) in den Klima-Chroniken.

Leidende Flüsse und Seen

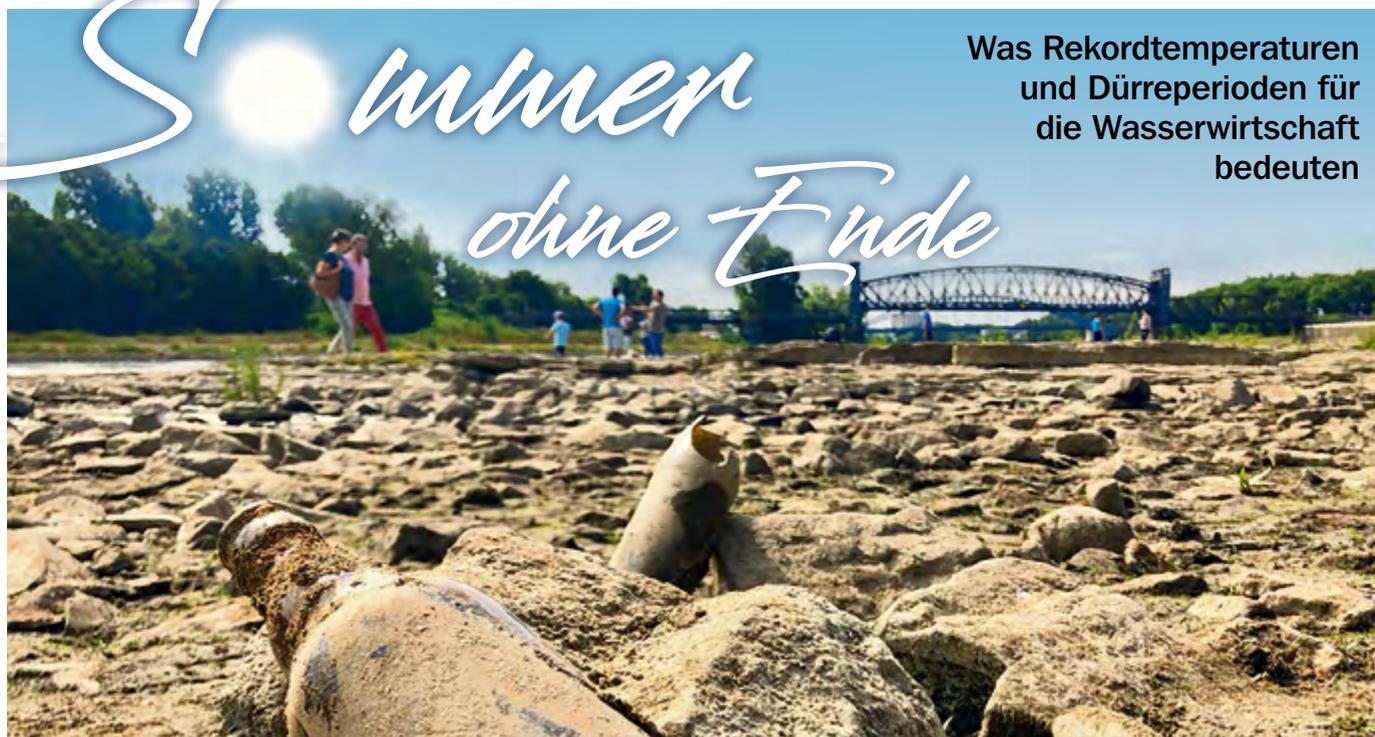
Kleinere Flüsse sowie ganze Seitenarme von größeren trockneten aus, etwa die Schwarze Elster in Brandenburg und die Thyra im Südhain. In stehenden Gewässern sank der Sauerstoffgehalt bei hohen Temperaturen. Darunter litten vor allem Fische.

Brennende Wälder

Besonders im Norden und in der Mitte Deutschlands hat es 2018 sehr viel häufiger gebrannt als üblich, viele Nutzflächen wurden vernichtet.

Hitze weltweit

Vom Mai bis August hielt die Hitzewelle ganz Skandinavien im Griff. Im Norden Kanadas erreichten die Temperaturen im Juni fast 40 Grad, im Norden Sibiriens war es Anfang Juli 32 Grad warm – 20 Grad mehr als üblich.



Was Rekordtemperaturen und Dürreperioden für die Wasserwirtschaft bedeuten

Kein Zukunftsszenario, sondern Realität: Bäche und Ströme mit Niedrigwasser und sogar manch ausgetrocknetes Flussbett. Foto: Kaschuba

Dauersommer 2018: Während Flüsse und Seen austrockneten, konnte sich der Mensch zumindest auf eine stabile Trinkwasserversorgung verlassen. Was die Ver- und Entsorger dennoch aus den sich ändernden klimatischen Bedingungen lernen müssen, lesen Sie hier.

Auffällig beim breiten Medienecho dieses Hitzesommers war, dass die Trinkwasserversorgung kaum thematisiert wurde. Vereinzelt las man von Bewässerungsverboten für Gärten, mehr nicht. Wie kann das sein, wenn doch das ganze Land über Monate unter der Dürre leidet? Trockene Felder bedeuten nicht, dass das Trinkwasser knapp wird. Denn mit Ausnahme der Stadt Rostock gewinnen die Wasserversorger in Mecklenburg-Vorpommern das Trinkwasser aus Grundwasser. Regenwasser braucht in der Regel Jahre bis Jahrzehnte, ehe es bis ins Grundwasser versickert ist. Die Schwankungen relativieren sich, wenn man dem sehr trockenen Som-

mer 2018 den sehr feuchten Winter 2017/2018 entgegensetzt.

Dialog mit Kunden

2018 hat manche Maßstäbe der Branche verschoben. Zwar hat die Wasserbranche in Mecklenburg-Vorpommern die Herausforderung des Sommers gut gemeistert. Trotzdem stellt sich natürlich die Frage, ob künftige Versorgungskonzepte längere Trockenperioden stärker als bisher berücksichtigen sollten.

In jedem Fall ist bei extremen Rahmenbedingungen die Kommunikation zwischen Wasserversorger und Kunden wichtig. Mancherorts erfolgte ein Apell an den gesunden Menschenver-

stand. An erster Stelle sollte das Trinkwasser natürlich als Durstlöcher und an den üblichen Stellen im Haus wie beim Kochen oder der Hygiene eingesetzt werden. Erst danach und mit Bedacht sollte der Einsatz für Balkon- und Gartenpflanzen folgen.

Ein häufiger werdendes Problem sind Starkregenereignisse nach wochenlanger Dürre. Die ausgemergelten Böden sind wie versiegelt. Die Wassermassen versickern nicht sofort, sondern gelangen über Kanäle in die Kläranlagen, die oftmals für solche Wassermassen gar nicht gebaut sind. Eine Möglichkeit, dem zu begegnen, wären größere Regenrückhaltebecken, die einen Teil der Wassermassen zwischenspeichern könnten. Dies ist eine Aufgabe, die Wasserunternehmen nicht allein stemmen können. Mancherorts gibt es nach wie vor Unklarheit über die Löschwassersitu-

ation. Fest steht: Die Wasserversorger sind zuständig für die Trinkwasserversorgung und die Gemeinden für die Löschwasserversorgung.

Dialog mit Wehren

Wenn in einem Sommer wie diesem die Wehren ausrücken müssen, dann können sie zwar die Hydranten, wenn vorhanden und vereinbart, zur Erstbrandbekämpfung nutzen. Allerdings sollte dann unbedingt parallel eine Info an den Wasserversorger erfolgen. Dieser weiß dann, dass eine unerwartete Spitze auf ihn „zurollt“, und kann reagieren.

Nicht nur im Dürresommer, sondern bei jedem Einsatz müssen die Brandschützer beim „Anzapfen“ der Trinkwasserleitung höchste Vorsicht walten lassen, um das Lebensmittel vor Verunreinigung und die Leitungen vor Schäden zu bewahren.

Ein Gespräch mit Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV Parchim-Lübz.

Waren Sie vorbereitet auf solchen Sommer?

Direkt vorbereiten kann man sich auf so etwas nicht. Indirekt aber schon, indem die Wasserbedarfsermittlungen nach dem technischen Regelwerk des DVGW W 410 erfolgen. So wird in der technischen Konzeption der Wasserversorgungsanlagen stets mit Kapazitätsreserven geplant.

Welche Herausforderungen mussten Sie meistern?

Trinkwasser auch im Spitzensommer topp

Die Wasserabgabe war ungewöhnlich hoch. Im August maßen wir die höchste monatliche Wasserabgabe seit zehn Jahren, trotz deutlich sinkender Einwohnerzahlen! Die üblichen Spitzen früh morgens und am späten Nachmittag waren 2018 auch höher und das über eine lange Zeit.

Wie stand es um die Reserven?

Die Dargebote des Grundwassers reichen bei uns aus. Das Nadelöhr ist für die meisten Versorger das Wasserwerk mit seinen Filtern. Wir haben das gelöst, indem wir sowohl den Pumpenbetrieb

als auch die Speicherung individuell angepasst haben. Die Filterbeschickung (m/h) kann man allerdings nicht beliebig erhöhen, ohne Qualitätsverluste in Kauf nehmen zu müssen. Hier kann man gerade in kleineren Wasserwerken auch an die technischen Grenzen stoßen.

Hat die Trinkwasserqualität unter der Hitze gelitten?

Natürlich nicht! Da gibt es keinen Spielraum. Die Qualität war in keiner



Weise beeinträchtigt! In allen Abgabestellen, auch an den Endpunkten des Systems, haben wir frisches, erstklassiges Trinkwasser abgegeben.

Zum Ende des Sommers hin war es allerdings punktuell ungewöhnlich warm für „kaltes“ Leitungswasser. Dies ist auf die Erwärmung des Bodens bis in die Tiefenlage unserer Leitungen zurück zu führen.

Erwarten Sie Kostensteigerungen bei der Trinkwasserproduktion?

Grundsätzlich sind die Auswirkungen bei uns durch die Trockenheit eher gering. Mittel- und langfristig kann es Konsequenzen bei der Vorhaltung der Kapazitäten geben, wenn man in touristisch geprägten Regionen zu den ohnehin vorhandenen Sommerspitzen auch noch die Spitzen für Dürreperioden vorhalten soll.

Problematisch ist aus unserer Sicht eher, dass wir mit einer steigenden Belastung des Grundwassers rechnen, was unweigerlich in kostspieligen technischen Aufbereitungsanlagen münden und damit die Gebühren und Preise für Trinkwasser in die Höhe treiben wird.

Vielen Dank für das Gespräch!

„Wir sind wahre Detektive“

Tausende Bücher füllen die Regale ihrer Wohnung. Hinzu kommen die unzähligen Bände in den Uni-Bibliotheken. Dr. Kirstin Casemir findet in ihnen viele Antworten, doch längst nicht alle. Wenn sie bei der Deutung eines Namens unsicher ist, fährt sie auch mal hunderte Kilometer, um den Ort selbst zu inspizieren.

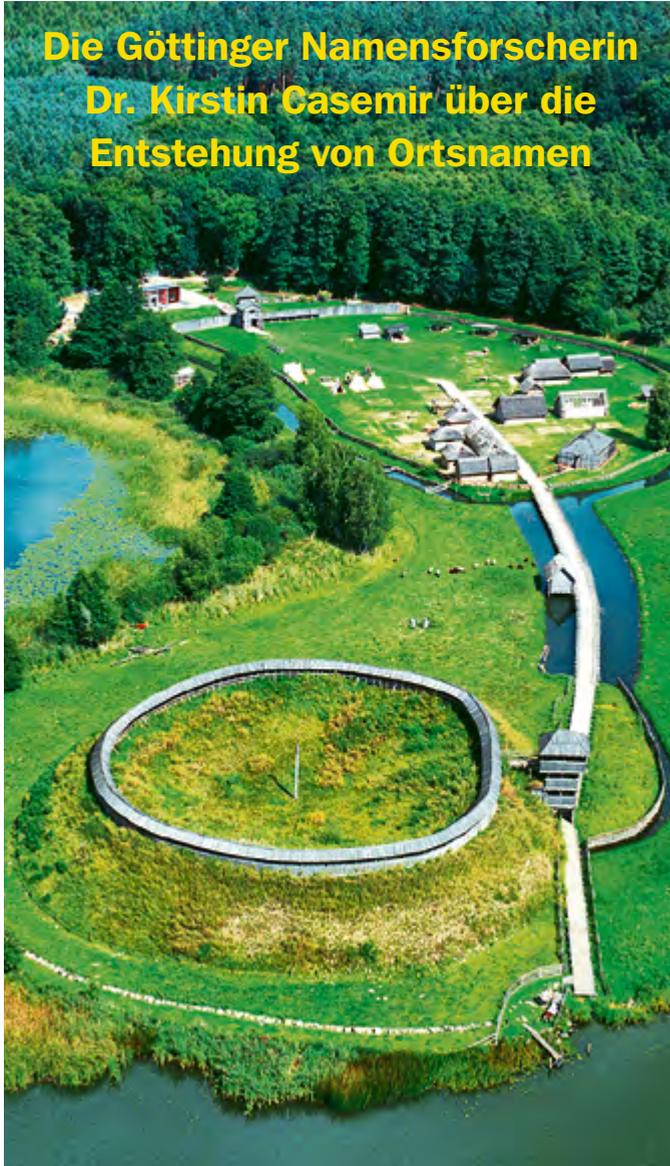
Frau Dr. Casemir, Kamerun, Sibirien, Kalifornien – man muss nicht weit reisen, um diese Orte zu besuchen, sie liegen alle in Deutschland.

Das sind Namen, die sind in der Regel im 19. Jahrhundert entstanden, als die Leute international wurden. Die Welt rückte immer mehr zusammen. Man konnte die Zeitung lesen. Das heißt, es kamen plötzlich fremde Namen in den Blick und so etwas wie Sibirien bedeutet im Grunde nur, dass es ein kleines Kaff am Ende der Welt ist. Der andere Typ ist Amerika. Das sind sogenannte Wunschnamen. Da sind Leute in Richtung Küste gezogen, um auszuwandern und haben es nicht geschafft. Dann haben sie ihr Häuschen mit einem Wunschnamen benannt.

Wie sind Ortsnamen noch entstanden?

Indem man in einer Kommunikationssituation die Notwendigkeit hatte, zu erklären, wo man wohnt oder wie man wo hinkommt. Dafür hat man Wörter benutzt, die das Ziel visualisieren. Heute würde man vielleicht sagen: hinter der Tankstelle. Früher war es etwa ein Hügel oder eine starke Flusschleife.

Die Göttinger Namensforscherin Dr. Kirstin Casemir über die Entstehung von Ortsnamen



Am Sternberger See in Mecklenburg-Vorpommern ist einer der größten archäologischen Schätze Deutschlands zu bewundern – ein altslawischer Tempelort. Fast vollständig von Wasser und beeindruckenden Palisaden umgeben, war er einst kaum zu erobern. Heute stehen die Tore des Freilichtmuseums Groß Raden für Besucher weit offen.

Foto: Werk3

Ist Wustrow ein solches Beispiel?

Ganz genau, Wustrow liegt auf einer Halbinsel. Es handelt sich um einen slawischen Namen und bedeutet „umflossener Ort“.

Haben Sie sich mal an einem Namen richtig die Zähne ausgebissen?

An einer ganzen Reihe, klar! Das Problem ist, dass ich nie von heutigen Namen ausgehen kann. Und es gibt Orte, die tauchen nur ein einziges Mal in einer Quelle des zehnten Jahrhunderts auf. Die Leute hatten damals noch keine Rechtschreibung im klassischen Sinne.

Das bedeutet?

Dass regional sehr unterschiedlich gesprochen und geschrieben wurde. Wenn der Kanzleischreiber aus dem hochdeutschen Raum oder aus Bayern stammte und dann kam ein Niederdeutsch sprechender, vielleicht noch mit einem slawischen Einschlag, dann hat er aufgeschrieben, was er verstanden hat. Und das ist natürlich unter Umständen... Na ja.

Hinzu kommt, dass früher handschriftliche Kopien gemacht wurden – manchmal auch 300 Jahre später. Und dann hat der Kopist es nicht gut lesen können oder ihn älter gemacht. Also nach dem Motto, ich stelle mir vor, wie sie damals geredet haben.

Ab wann wird es zuverlässig?

Für den gesamten norddeutschen Raum ab 1650. Da beginnt sich das Hochdeutsche durchzusetzen. Die Städte, Kanzleien und Fürsten hatten eine ausgeprägte Schriftlichkeit. Für ganz Deutschland ist es allerdings unterschiedlich. Es gab ja Gebiete, die re-



Foto: SPREE-PPV/SCHULZ

Dr. Casemir findet die Herkunft von Namen faszinierend.

lativ eigenständig waren. In Ostfriesland zum Beispiel hatten die Leute keine Nachnamen. Sie haben schlicht und einfach die standesamtlichen Vorgaben, dass man einen Nachnamen braucht, ignoriert.

Ihre Arbeit klingt sehr aufwendig. Wie recherchieren Sie?

Wir sind Schreibtischtäter. Allerdings immer begleitet von der Realprobe. Es kann passieren, dass ich mir eine schöne Deutung zurechtgelegt habe und dann vor Ort bin oder auf der Landkarte sehe: Das ist alles Käse. Wir müssen schon die Örtlichkeit mit einbeziehen. Dafür schauen wir zum einen in der Literatur oder wir gucken auf Karten, 3D-Karten sind hervorragend. Und manchmal fahren wir auch hin. Man kann sagen, wir sind wahre Detektive.

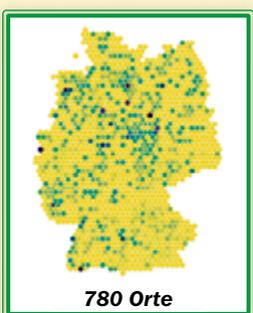
Was ist typisch für Mecklenburg-Vorpommern?

Zum einen ebendiese zahlreichen slawischen Namen, die auf -ow und -in bzw. -itz enden. Außerdem haben Sie im gesamten norddeutschen Raum diese Streusiedlungen. Vor allem in Westfalen, vermutlich aber auch Richtung Osten. Diese Einzelhöfe veränderten ihren Namen, wenn jemand Neues einzog. Über die Jahrhunderte hinweg geschah das dutzendfach. Bis heute.

Wichtige Ortsnamenendungen in Mecklenburg-Vorpommern

-burg (Neubrandenburg):

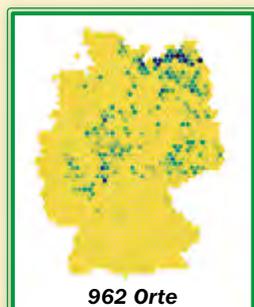
Kommt im deutschen Sprachraum sehr häufig vor und bedeutet befestigte Stadt oder Ritterburg, altnordisches -borg bedeutet Hügel (bei dem eine Wohnanlage steht).



Grafiken (5): ©Moritz Stefaner

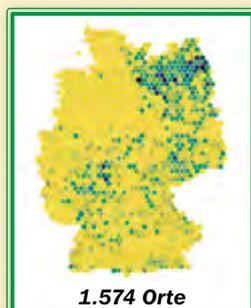
-hagen (Dierhagen):

Die Liste der Orte, die vor allem in Küstennähe mit dieser Silbe enden, ist lang. Der Wortstamm -hag weist auf ein eingefriedetes Gelände unterschiedlicher Größe hin. Das Niederdeutsche -hagen wird vor allem für Gebiete verwendet, die durch Waldrodung entstanden sind.



-in (Gollin/Zempin):

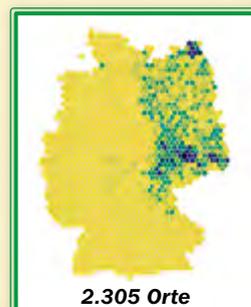
Das Suffix weist einmal mehr auf slawische Siedler hin. Die Silbe wird mit Personennamen kombiniert oder als Appellativ verwendet.



Die Karten von Deutschland zeigen, wo und in welcher Streuung die ortstypischen Endungen vorkommen.

-itz (Zinnowitz):

Auch bei dieser Endung haben slawische Siedler ihre Spuren hinterlassen. Ortsnamen, die auf -itz enden, kommen mit ganz wenigen Ausnahmen im Osten Deutschlands vor, vor allem in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.



-ow (Hagenow):

Die meisten Namen, die so enden, sind slawischen Ursprungs. Die Silbe zeigt den Besitz an oder dient als Gattungsbegriff. -ow kann allerdings auch germanischen Ursprungs sein, wenn auch deutlich seltener.



Wichtiger Fachaustausch



Foto: U. Hennings

Für die Sicherung des Grund- und somit des Trinkwassers ist auch ein Austausch unter Fachleuten wichtig. Im Wasserwerk Schwaan sprach ZV-Geschäftsführer Frank Lehmann mit Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft und Umwelt in MV, Stephan Range und Werner Gatzner vom Bundesfinanzministerium sowie Dr. Jürgen Buchwald, Staatssekretär in MVs Umweltministerium. (v. r.). Es ging besonders um die Flächennutzung in sensiblen Bereichen. Der Zweckverband hat beim Trinkwasserschutz gute Erfahrungen gemacht mit der Umstellung von konventioneller auf Öko-Landwirtschaft, Flächenkauf und Einrichtung von Ökokonten sowie intensiven Gesprächen mit Landwirten.

Am falschen Ende gespart

Billig-Armaturen bergen oft Gesundheitsrisiken

Wer sich mit dem Gedanken an den Einbau oder Austausch von Trinkwasser-Armaturen trägt, sollte nicht auf Teufel komm raus sparen. Darauf machen jetzt der ZV KÜHLUNG und die regionalen Installateure aufmerksam. Durch Leitungen und Hähne fließt über Jahre hinweg das Lebensmittel Nummer 1 – nicht umsonst schützt es der Gesetzgeber mit strengen Vorgaben.



Supermärkte bieten Wasserhähne und Zubehör zum Schnäppchenpreis an. Dutzende Online-Shops und Baumärkte machen mit Super-Angeboten ihren Super-Umsatz. Doch die Ersparnis beim Kauf preiswerter Armaturen kann Pfennigfuchser teuer zu stehen kommen: Prüfsiegel auf dem Produkt und angeblich erfüllte DIN-Normen betref-

fen oft nicht die Gerätschaft insgesamt. Entscheidend ist der Hinweis, dass ihr Einsatz auf Grundlage der geltenden Trinkwasserverordnung genehmigt ist – danach sucht man im Kleingedruckten jedoch oft vergebens. Denn viele Billig-Armaturen überschreiten die zulässigen Schadstoffwerte. Sie können das Trinkwasser verunreinigen, die Gesundheit schädigen und wegen ihrer minderwertigen Qualität Wasserschäden verursachen. Vermie-

ter oder Hauseigentümer können dafür sogar haftbar gemacht werden. Aus gutem Grund darf nur ein zertifizierter Installateur an der Trinkwasser-Hausinstallation arbeiten. Und der wiederum darf nur zulässige Armaturen einbauen. Das Installateurverzeichnis finden Sie auf der Homepage des ZV KÜHLUNG im Downloadbereich.

Gewerbetreibende in der Pflicht – Abwasser mit Fettabscheidern vorreinigen

Schmutzwasser ist nicht gleich Schmutzwasser. Nicht jedes kann einfach in die Kanalisation geleitet werden. Das gilt vor allem für stark mit Fett belastetes Gewerbe- und Industrieabwasser. Hier sind Fettabscheider Pflicht.

Die Leitungssysteme und Kläranlagen sind für häusliches Abwasser ausgelegt. Wenn Betriebe (z. B. Großküchen, Restaurants, Kantinen, Konditoreien oder Fleischereien) ihr Abwasser aus der Produktion ungefiltert in die Kanalisation einleiten, kann es sowohl zu üblen Gerüchen als auch zu schwer zu reinigenden Fettablagerungen an den Leitungen und auf den Kläranlagen zu unnötiger Belastung kommen. „Deshalb sind für Gewerbetreibende aus den entsprechenden Branchen Fettabscheider Pflicht“, mahnt Kornelia Danneberg, Leiterin Betrieb. Die Entwässerungssatzung regelt die Einleitung genau. Fettabscheider sind zusätzliche Einbauten, die Fette und Öle pflanzlichen und tierischen Ursprungs per Schwerkraftprinzip trennen. „Größere Bestandteile sinken nach unten und die leichten Fette und Öle setzen sich an der Oberfläche ab“, beschreibt Kornelia Danneberg den Prozess. Die Geräte

sollten in belüfteten, frostfreien Räumen und möglichst nah am Anfallort – also Bodenablauf, Entwässerungsrinne, Waschbecken, Spülmaschine etc. – stehen. Sie sind ausdrücklich nur für dieses Abwasser und nicht für regen- oder fäkalienhaltiges Schmutzwasser gedacht. „Denken Sie beim Standort daran, dass die Fettabscheider regelmäßig entleert werden müssen. Sie sollten also gut für Entsorgungsfahrzeuge erreichbar sein“, ergänzt Kornelia Danneberg.



Die Fachfrau erklärt: „Bei Neubauten müssen die Fettabscheider von vornherein eingeplant werden und der Zweckverband prüft die Angaben.“ Das gelte auch bei Umnutzung von Räumen. „Eigentümer sollten dann auch an die zusätzlichen Armaturen denken“, erinnert sie.

Bitte beachten:	das bedeutet:	zuständig:
Größe der Anlage	Durchflussmenge (l/s) bestimmt die Dimensionierung	Anlagenhersteller, Ingenieurbüro oder zugelassene Fachfirma
Typ und Bauart	Einbau im Erdreich oder Einbau in Gebäuden, Zulassung nötig	Anlagenhersteller, Ingenieurbüro oder zugelassene Fachfirma
Einbau und Inbetriebnahme	entsprechend Bauart und Angaben des Herstellers Erstinspektion bei Inbetriebnahme nötig	Installateur zugelassene Fachfirma
Wartung, Reinigung und Entsorgung	Betriebstagebuch, Nachweise mindestens monatliche Reinigung jährliche Wartung	Betreiber zugelassene Entsorgungsfirma zugel. Sachkundiger
Inspektion	Erstinspektion bei Inbetriebnahme Generalinspektion alle 5 Jahre	zugelassene Fachfirma Fachkundiger mit Zertifikat
Informationspflicht an Zweckverband	Anzeigen der Inbetriebnahme/ des Betriebes eines Fettabscheiders	Betreiber

Im Gewerbe sind Fettabscheider vorgeschrieben. Privat kann auch jeder seinen Beitrag leisten, um den Fettgehalt des Abwassers zu senken. So können Pfannen nach dem Braten mit einem Haushaltstuch gereinigt werden, das dann über den Hausmüll entsorgt wird.

Foto: SPREE-PR/Petsch



Für Jakob Stübner begann am 1. August ein neuer Lebensabschnitt. Der 17-Jährige hatte die Schule gerade abgeschlossen und trat nun seine Ausbildung beim ZV KÜHLUNG an.

Der junge Mann aus Marlow war kein Unbekannter. Denn er hatte vor dieser wichtigen Wahl des richtigen Berufes den Zweckverband KÜHLUNG schon etwas kennengelernt. Tageweise schnupperte Jakob Stübner im Praktikum in die verschiedenen Sparten und sammelte erste Erfahrungen mit den Aufgaben rund um das Kanalnetz, die Abwasserpumpwerke oder Kläranlagen. So hatten sowohl seine künftigen Kollegen ihn schon mal ge-

Willkommen im Team, Jakob Stübner

Azubi beginnt Lehrzeit – Bewerber für 2019 gesucht

troffen als auch er selbst seinen Beruf mit Bedacht gewählt. Er erhält in den kommenden drei Jahren das nötige umfangreiche Rüstzeug für eine Fachkraft für Abwassertechnik. Während Jakob Stübner nun schon eifrig am Lernen ist, fängt die nächste Bewerbungsrunde an. Denn auch im kommenden Jahr möchte der ZV KÜHLUNG ausbilden.

Gesucht werden (m/w/d):
 • **Fachkraft für Wasserversorgungstechnik**
 • **Fachkraft für Abwassertechnik.**

Koordinatorin Ilona Seelmann umreißt die Voraussetzungen: „Unsere Bewerber sollten

einen guten Realschulabschluss haben bzw. in Aussicht haben. Wichtig sind gute bis sehr gute Kenntnisse in Biologie, Chemie, Physik und Mathematik. Dazu kommen sollten technisches Verständnis, handwerkliches Geschick und die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Engagement versteht sich von selbst.“

Wasserträger und Jauchefahrer? Das war vorgestern. Heute sind die Berufe in der Wasserwirtschaft komplex und anspruchsvoll – und dabei abwechslungsreich sowie zukunftsicher. „Die betriebliche Ausbildung erfolgt im Zweckverband, die



Der frischgebackene Azubi Jakob Stübner auf der größten Kläranlage des ZV KÜHLUNG in Bad Doberan.

Foto: ZV

Berufsschule befindet sich in Ribnitz-Damgarten, die überbetrieblichen Bereiche laufen in Rostock“, informiert Ilona Seelmann.

Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbungen bis zum 28. Februar 2019 an:

Zweckverband KÜHLUNG
 Ilona Seelmann
 Kammerhof 4
 18209 Bad Doberan
 ☎ i.seelmann@zv-k-dbr.de
 ☎ 038203 713-301

Zusammen 80 Jahre Erfahrung



Foto: (2) SPREE-PR/Galda

Mandy Nowak
 Alter 46
 Abteilung kaufmännische Abteilung/ Verbrauchsabrechnung
 Hobbys reisen



Foto: ZV

Holger Röpke
 Alter 57
 Abteilung Instandhalter Wasserwerke
 Hobbys früher Fußball spielen, heute Fußball gucken



Foto: ZV

Stephanie Moegling
 Alter 30
 Abteilung Kläranlagen West/ Klärwärterin
 Hobbys Inlineskaten



Was fällt Ihnen spontan zu „Wasser“ ein?
 MASS

An welchem Wasser sitzen Sie am liebsten?
 am Roten Meer

Was schätzen Sie an Ihrer, inzwischen 30-jährigen, Tätigkeit beim ZV KÜHLUNG?
 den ständigen Austausch mit den Kunden und die vielen tollen Kollegen

Wie hat sich das Berufsbild im Laufe der Zeit geändert?
 Es ist alles viel umfangreicher geworden. Und früher war viel Muskelkraft gefragt, heute muss man es mehr im Kopf haben als im Arm.

Mit welchen drei Worten würden Sie Ihre 40 Berufsjahre zusammenfassen?
 abwechslungsreich, modern, kollegial

Wie mögen Sie Ihr Wasser – still oder mit Sprudel?
 Gern mit Sprudel.

An welches Berufserlebnis aus den vergangenen 10 Jahren denken Sie heute noch gern zurück?
 Ich wurde schon gleich mit Berufsstart als vollwertiges und gleichberechtigtes Teammitglied im ZV KÜHLUNG aufgenommen.

Die etwas andere Zentrale

Verwaltungsaufwand für andere Bereiche sinkt

Erfahrung ist für den ZV KÜHLUNG genauso wichtig wie Innovation. In dieses Selbstverständnis passt, Aufgaben bei Bedarf sinnvoll umzuverteilen und ein neues Team „Zentraler Einkauf“ einzurichten. Andere Kollegen werden entlastet, die Prozesse effizienter und somit der Verband wieder ein Stück besser.



Foto: SPREE-PR/Galda

Um das benötigte Material für den Eigenbetrieb kümmert sich nun als Mitarbeiter für Zentralen Einkauf u. a. Robert Strauß.

So weit die Theorie. Für die Praxis sind Gruppenleiter Robert Strauß und seine Kollegin Frau Dardailon zuständig. Er ist seit zwei Jahren im Zweckverband KÜHLUNG und verfügt über Erfahrung im Einkauf. Sie kennt sich aus im Verband, hat 1997 ihre Ausbildung hier begonnen, im Rechnungswesen gearbeitet, ist mit der Gegend und den Mitarbeitern vertraut. Eine gute Mischung für den neuen Arbeitsbereich Zentraler Einkauf.

Hintergrund ist der erheblich gestiegene Verwaltungsaufwand in allen Bereichen des kommunalen Wasserunternehmens. Da war es geradezu naheliegend, die Aufgaben zu bündeln. Damit gibt es eben eine – zentrale – Stelle, die sich um die Beschaffung kümmert. „Von der Schraube über Armaturen bis

hin zu großen Aggregaten, aber auch Dienst- und Bauleistungen“, umreißt der 39-Jährige den Umfang. Das Vergaberecht als öffentlicher Auftraggeber ist ebenfalls speziell und reicht vom möglichen Direktkauf über freihändige Vergabe bis hin zu beschränkter oder gar europaweiter Ausschreibung. Da ist allerdings an gesetzlichen Rahmenbedingungen einzuhalten. Die beiden Mitarbeiter des Zentralen Einkaufes haben dies

im Fokus. Die technischen Bereiche haben ihre Jahresvorhaben im Blick und bleiben natürlich zuständig für die fachlichen Anforderungen. Sobald diese Eckdaten feststehen, übergeben sie die Bedarfsanforderungen an den Zentralen Einkauf, wo sich die beiden Kollegen um Ausschreibung, Bestellung sowie die Verwaltung sämtlichen Schriftverkehrs im Dokumentenmanagementsystem kümmern.

KURZER DRAHT

Zweckverband KÜHLUNG
 Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung
 Kammerhof 4, 18209 Bad Doberan

Öffnungszeiten:
 Mo–Do: 7.00–17.00 Uhr
 Fr: 7.00–15.00 Uhr
 Telefon: 038203 7130
 Fax: 038203 713-10
 service@zv-k-dbr.de

www.zvk-dbr.de

Bereitschaftsdienst: 038203 7130

Wettbewerb des Anglerverbandes läuft noch bis zum 31. Dezember

Von A bis fast-Z, nämlich Achterwasser bis Warnow, reicht die lange Liste der Gewässer mit rekordverdächtigen Fängen in MV. Ebenso lang ist die Liste der Fischarten. Sie geht von Aal bis Wittling, und vielleicht kommt ja auch noch ein Zander dazu? Auch jetzt im Herbst gibt es für Petrijünger im traditionellen Wettbewerb „Fisch des Jahres“ noch so manche Chance, es mit einem kapitalen Fang auf die Bestenliste zu schaffen.

Seit zehn Jahren gibt es den Wettbewerb „Fisch des Jahres“. Der Landesanglerverband hat ihn ins Leben gerufen. „Neben den Größen und den Gewichten der Fänge beeindruckt uns besonders die Artenvielfalt aus den unterschiedlichen Gewässern“, sagt Gewässerwart Marko Röse.

Saison für Raubfische

Abgeschlossen ist die Angelsaison für die Bachforellen, die vom 1. Oktober bis 31. März Schonfrist haben. Aber die Zeit für Raubfische geht nun erst richtig los. „Am Strand wird es jetzt sehr interessant, zum Beispiel beim Brandungsangeln auf Dorsch und Flunder.“ Aber auch Hechte könnten jetzt noch gut anbeißen, weiß der Fachmann.

Ausnahmesommer gut verkraftet

Das Wetter in diesem Jahr war in aller Munde. Wie haben die Fische die Ausnahmetemperaturen und den Regenmangel vertragen? „Erstaunlich gut“, ist Marko Röse erleichtert. Er geht davon aus, dass die Fische ihre Aktivitäten im sauerstoffarmen Wasser auf ein Minimum zurückgefahren haben und so größtenteils gut durch den Sommer gekommen sind.

Schlusspurt für Wettbewerb

Marko Röse ist gespannt, wie sich die lange Liste der gemeldeten Rekordfänge noch entwickelt. Wichtig für die Teilnahme am Wettbewerb sind folgende Punkte:

- die Fische müssen in MV geangelt worden sein
- Größenangaben per Bandmaß bzw. Zollstock und
- Gewicht per Waage
- Foto (am besten digital)

Vor der Veröffentlichung behält sich der Anglerverband vor, die abschließende Artbestimmung vorzunehmen. „Dass beim Angeln grundlegende Dinge beachtet werden, sollte sich von selbst verstehen“, sagt der Gewässerwart



Welcher Angler fängt wohl 2018 den größten Fisch? Die meisten Kategorien sind noch nicht entschieden.



Ian Kiesling präsentiert stolz seinen 96cm langen Karpfen.



Vor Boltenhagen fing Enrico Berthold den 5,85kg schweren Dorsch.



Diesen 85cm langen Köhler fing Daniel Schiemann im Juni in der Ostsee vor Kühlungsborn.

Fotos (3): privat

weiter. Dazu zählen das Einhalten von Mindestmaßen und Schonzeiten sowie sportliche Fangmethoden.

Bis zum 31. Dezember geht das Wettbewerbsjahr. Marko Röse: „Vier Wochen hat man Zeit, die Fänge bei uns zu melden, am 31. Januar stehen also die Gewinner fest. Diese dürfen sich dann über ein gemeinsames Angeln und Grillen im April freuen.“

» Fangmeldungen an:

Landesanglerverband M-V e.V.
Claudia Thürmer/Marko Röse
„Größter Fisch“
Siedlung 18a
19067 Leezen OT Görslow

» Tel.: 03860 56030

E-Mail: info@lav-mv.de

Internet: www.lav-mv.de

Auf der Homepage des Landesanglervereins finden Sie auch die aktuelle Übersicht.

» Nötige Daten:

Fischart, Gewicht, Länge, Fangtag, Fangort (Gewässer), Name/Adresse des Anglers, Zeuge

Angelschein Rechts Ecke

Die Fischereischeinplicht besteht ab dem 14. Lebensjahr. Petrijünger benötigen einen amtlichen – lebenslang gültigen – **Fischereischein** des Landes MV, der mittels Lehrgang und Prüfung erworben wird. Alternativ kann man beim Ordnungsamt für 20 Euro eine zeitlich befristete (28 Tage) Erlaubnis, den sogenannten **Touristenfischereischein** (natürlich auch für Einheimische), erhalten.

Die **Fischereiabgabe** (6 Euro) wird an das Land entrichtet. Eine gültige **Angelberechtigung** („Angelkarte“) für das zu beangelnde Gewässer ist erforderlich. Auf der Ostsee sind ein gültiger Fischereischein (s. o.) und eine Ostseeangelberechtigung nötig.



Märchenhaftes Wasserrätsel

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

ob man erwachsen ist oder ein Kind – Märchen, Sagen, Mythen, Geschichten begegnen uns an vielen Ecken. Zahlreiche der häufig über mehrere Jahrhunderte überlieferten Erzählungen ranken sich mehr oder weniger rund ums Wasser. Daher haben wir dieses Mal einen märchenhaften Rätselspaß für Sie zusammengestellt. Wir wünschen viel Spaß beim Lösen und liefern ja vielleicht die eine oder andere Anregung, mal wieder ein paar Geschichten nachzulesen oder anzusehen.

Das Lösungswort ist auch etwas Bezauberndes und beschreibt die Grundstruktur von Schnee – sechseckig und niemals einer wie der andere.



- Kopenhagens kleines Wahrzeichen aus Andersens Märchen
- der kleine orangefarbene Clownfisch kam im Animationsfilm groß raus, am Ende wurde er auch gefunden
- diese adlige Amphibie will die Königstochter heiraten (*ö=oe*)
- seine Frau, die Ilsebill, will immer noch mehr im Märchen „Vom ... und seiner Frau“
- Ottfried Preußlers Kinderbuchklassiker dreht sich um diesen kleinen Bub im Teich, ein Sternzeichen heißt auch so
- erst ein hässliches ..., dann ein schöner Schwan
- die ...königin liebt diesen weißen Niederschlag aus gefrorenem Wasser
- in Andersens Märchen rettet die Schwester ihre Brüder, die in diese wilden Wasservögel verzaubert waren (*ä=ae*)
- in Grimms Märchen ist dieser Wasservogel golden
- wenn Frau ... ihre Betten ausschüttelt, fällt blütenweißer Schnee heraus
- einer der Aggregatzustände (*ü=ue*)
- Schneewittchens Haut ist so ... wie Schnee (*ß=ss*)
- Disneys Meerjungfrau heißt
- in Goethes „...“ sollte zum Zwecke Wasser fließen
- als Hans seinen Stein in den Brunnen geworfen hatte, fühlte er sich endlich im „...“ (*ü=ue*)
- diese Gänse... passt am Brunnen auf ihre Vögel auf
- die „...trude“ hat bei Theodor Storm den ersten Teil ihres Namens nach nassem Niederschlag
- in Hauffs Märchen verwandelt sich der Kalif in diesen Schnabelvogel, der im Kinderlied auf der Wiese geht
- diese Feengestalt auf dem Felsen zieht Fischer in den Rhein
- um diesen norddeutschen Seeräuber dreht sich ein großes Open-Air auf Rügen (*ö=oe*)
- diese Stadt findet man in keinem Atlas mehr, denn sie versank im Meer
- 2013 ein großer Disney-Erfolg mit Anna und Elsa, die Königin ist hier abweichend von Andersen nicht aus Schnee, sondern noch härter
- Königstochters goldene Kugel fällt hier herein
- er ist in der griechischen Mythologie der Gott des Meeres
- „Sindbad der ...“ heißt eine Erzählung in den Märchen aus Tausendundeiner Nacht

**Gewinn:
9 x 100
Euro**

Lösungswort:



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können.
Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 4. Dezember an:

**SPREE-PR
Niederlassung Nord**
Dorfstraße 4, 23936
Grevesmühlen/OT Degtow
oder per E-Mail:
**gewinnen@
spree-pr.com**



Hoch oben auf der Kühlung gelegen



Bürgermeister Karlheinz Siewert schaut beim Nachwuchs der Kita „Teichfrosche“ überm Zaun. Nicht ganz 50 Plätze gibt es hier für Krippen- und Kindergartenkinder.

Fotos (2): SPREE-PR/Galda

Wer Bad Doberan mit dem Rad über die Schwaaner Chaussee verlässt, dem wird anhand der sich meldenden Waden und Oberschenkel schnell klar: Hier ist es aber ganz schön hügelig! Auf dem ersten Ortsschild, das man dann erblickt, steht Hohenfelde. Wie treffend, sagt sich der Radfahrer dann.

Oben auf dem Hügelrücken der Kühlung liegt, südlich an Bad Doberan angrenzend, die Gemeinde Hohenfelde. Die reizvolle, abwechslungsreiche Landschaft ist ein Werk der Eiszeit. Sie formte die „hohen Felder“ und tief eingeschnittenen Täler. Das bekannteste ist sicher das Quellental, mit seinen seltenen Tieren und Pflanzen ein ausgewiesenes Naturschutzgebiet. Am Eingang befindet sich – und das schon seit 1972 – die gleichna-

mige Ausflugsgaststätte. Inzwischen wird die vor allem bei Einheimischen beliebte Einkehr in zweiter Generation von Mark Schlif geführt, und das auch schon seit 25 Jahren.

Sehr alte Gemeinde

Vor 841 Jahren, also 1177, wurde der Ort zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Er gehörte zum Gründungsbesitz des Doberaner Klosters, ist demnach auch fast so alt und gehört somit zu den ältesten Gemeinden in unserem Land. Hügelgräber belegen, die Geschichte der Besiedlung geht sogar noch deutlich weiter zurück. Schaut man in die Gegenwart, zeigt sich: Hohenfelde hat von seinem Reiz nichts verloren. Nach 1990 verdoppelte sich die Einwohnerzahl von etwa 400 auf heute mehr als 800. Denn Häuslebauer sorgten für die Entwicklung der Siedlungen am



Mark Schlif (r.) übernahm die Ausflugsgaststätte Quellental vor 25 Jahren von seinen Eltern. Sein Sohn Adriano hilft in den Semesterferien aus.

Pappelweg, Toorfmoor, Schwanenteich, an der Kruth'schen und der Diettert'schen Wiese. Seit 2000 ist Karlheinz Siewert Bürgermeister. In

die Amtszeit des inzwischen 80-Jährigen, der bei der Kommunalwahl im kommenden Jahr das Zepter in jüngere Hände geben will, fällt zum Beispiel der Umbau der Scheune zum Gemeindezentrum. Hier tagen die Gemeindevertreter, spielt sich aber auch einiges an sozialem Leben ab. Und davon gibt es einiges hier. Seit Jahrzehnten ist der Hohenfelder Chor auch über die Gemeindegrenzen bekannt. Der Line Dance Club „Hot Feet“ lässt seit 2010 im Formations-tanz die Füße fliegen. Karlheinz Siewert erwähnt außerdem die Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr. Die Teilnahme am Yoga-Kurs verspricht Entspannung. Die Volkssolidarität punktet mit Angeboten für Sport, Tanz, Handarbeit und veranstaltet regelmäßige Kaffeetafeln. Ebenfalls heiß her ging es zum Beispiel im Juni dieses Jahres beim elften Bike'n

Wassersteckbrief

Die Gemeinde Hohenfelde trat zum 21. 11. 1991 mit der Wasserversorgung und zum 02. 09. 1993 mit der Abwasserbeseitigung dem ZV KÜHLUNG bei.

Trinkwasser

Das Wasserwerk Retschow versorgt die Einwohner der Gemeinde.

Leitungen:	15.075 m
Hausanschlüsse:	309
Investitionen:	853.000 Euro

Schmutzwasser

Das Schmutzwasser von Hohenfelde wird auf der zentralen Kläranlage Bad Doberan behandelt. In Ivendorf und Neu Hohenfelde wird das Schmutzwasser dezentral in Hauskläranlagen bzw. abflusslose Gruben entsorgt.

Freigefällekanal:	4.110 m
Druckrohrleitungen:	1.415 m
Hausanschlüsse:	229
Investitionen:	1.057.00 Euro

Niederschlagswasser

In Hohenfelde gibt es Anlagen zur Ableitung des Niederschlagswassers. In den übrigen Ortsteilen wird dezentral versickert bzw. abgeleitet.

Freigefällekanal:	3.960 m
Regenrückhaltebecken:	1
Hausanschlüsse:	148
Investitionen:	224.00 Euro

Roll von der Motorradwerkstatt Toxic Bikes.

Bürgermeister Karlheinz Siewert sagt mit Blick auf seine Gemeinde, zu der auch die Ortsteile Neu Hohenfelde und Ivendorf gehören: „Es ist meine Heimat, hier bin ich zu Hause. Wir sind freundliche Leute und eine gute Gemeinschaft.“

Besuchen Sie uns!



Graphic: SPREE-PR

Wenn die ersten kalten Tage hinter uns liegen, gilt es, die Wasseranlagen, Leitungen und Zähler vor dem Frost zu schützen. Denken Sie auch an Bauwasserzähler. Falls eine zeitweilige Stilllegung keine Option ist, können Einhausungen oder Dämmstoff für den besonderen Schutz sorgen. Weitere Tipps, mit denen Sie hoffentlich schadlos über den Winter kommen, sehen Sie hier.

DEM FROST KEINE CHANCE

- Entleeren Sie alle nicht benötigten Wasserleitungen!
- Stellen Sie sicher, dass die Absperrarmaturen zugänglich sind!
- Bitte überprüfen Sie die Räume, in denen die Wasserzähler installiert sind, und erneuern Sie gegebenenfalls schadhafte Fensterscheiben!
- Gefährdete Leitungen und Wasserzähler bitte mit Dämm- und Isolationsmaterial verpacken!
- Halten Sie bei Frost bitte immer alle Türen und Fenster geschlossen!
- Kontrollieren Sie die Wasserschächte bitte auf schadhafte Abdeckungen!